



NOTEINGANG LICHTENBERG

Gemeinsam Zivilcourage zeigen





Inhaltsverzeichnis

3	Grußwort
4	Was ist die Aktion Noteingang?
5	Kurze Geschichte der Aktion Noteingang
6	Aktion Noteingang in Lichtenberg
7	Was tun in Notsituationen?
7	Vorbereitet sein als Noteingang
8	Zivilcouragiert in Gefahrensituationen (nicht nur als Noteingang)
9	Was tun, wenn die Gefahrensituation vorbei ist?
10	Als Betroffene
11	Warum und wie Vorfälle melden?
11	Fazit: Warum sollte ich mitmachen?
12	Kontakte auf einen Blick
12	Kontakte zur Aktion Noteingang in Lichtenberg
12	Beratungsstellen für Betroffene
13	Rufnummern zur Unterstützung bei Obdachlosigkeit
14	Beratungsstellen mit gesundheitlichem Fokus

Impressum

Lichtenberger Register

Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke
Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Web: www.licht-blicke.org
www.berliner-register.de/lichtenberg
Mail: register@licht-blicke.org

Tel.: 0176 - 16371635
030 - 505 665 18

Facebook: Lichtenberger Register
Twitter: @LichtenbergerR7

Stand: November 2021

Redaktion und Gestaltung: Sabrina Apicella
und Michael Mallé

V.i.S.d.P.: Andreas Wächter (pad gGmbH),
Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Grußwort

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Aktion Noteingang in Lichtenberg! Diese setzt in der Nachbarschaft ein deutliches Zeichen gegen Gewalt und Diskriminierung im öffentlichen Raum.

Was können Sie als Noteingang tun? Es ist einfach: Sie bringen an der Tür oder im Fenster einen Aufkleber der Aktion an. Damit signalisieren Sie Menschen, die von Gewalt betroffen sind oder sein könnten, dass Sie ein sicherer Ort sein wollen und für sie eine Anlaufstelle sind. Sie zeigen damit, dass sie in Notsituationen bereit sind, den Betroffenen zur Seite zu stehen. An der Aktion Noteingang können unterschiedliche Akteur*innen im Bezirk teilnehmen. Neben Sozial- und Jugendeinrichtungen sind auch schon Stadtteilzentren, Ladengeschäfte, Bars oder Cafés bei der Aktion vertreten. Unsere Vision ist, dass so in Lichtenberg nach und nach sicherere Nachbarschaften entstehen, die deutlich zeigen, dass sie Diskriminierung und Gewalt in ihren Kiezen nicht tolerieren und gemeinsam daran arbeiten, in Notsituationen handlungsfähig zu sein.

Die vorliegende Broschüre beinhaltet Informationen, die auf zentrale Fragen von Interessierten und Teilnehmenden Ant-

wort geben. Diese Broschüre erläutert die Idee zur Aktion Noteingang und erzählt ihre Geschichte in Lichtenberg. Sie zeigt, warum es wichtig ist, dass möglichst viele mitmachen. Außerdem beinhaltet die Broschüre wichtige Hinweise und Tipps zum Verhalten in Notsituationen, die für Ihre Teilnahme wichtig sind. Die Broschüre erklärt, wie Vorfälle gemeldet werden können und enthält ausgewählte Kontakte für akute Hilfe und weiterführende Beratungen.

Die Aktion Noteingang in Lichtenberg schließt konzeptionell an ähnliche Projekte in Pankow und Treptow-Köpenick an. Wir hoffen, dass sich bald weitere lokale Stellen finden, die die Aktion in ihrem Bezirk bekannt machen.

Wir sind offen für Feedback zum Projekt und zur Broschüre. Auch bei Interesse mitzumachen oder bei anderen Fragen wenden Sie sich gerne an uns per Email: mail@licht-blicke.org. Und nun wünschen wir Ihnen eine gute Lektüre!

Sabrina Apicella
Fachliche Begleitung der Aktion Noteingang Lichtenberg für die Lichtenberger Register

Was ist die Aktion Noteingang?

Wer sich an der Kampagne beteiligt, hängt Poster oder Aufkleber mit dem Kampagnen-Logo in den Eingang oder ins Fenster. Mitmachen können alle, die ein öffentlich begehbares Gebäude oder einen Raum in Lichtenberg haben. Das kann ein Geschäft, ein Stadtteilzentrum, eine Jugendfreizeiteinrichtung, ein Lokal oder Büro, eine Bibliothek und vieles mehr sein. Damit machen Sie sich als Noteingang sichtbar und senden ein starkes Signal gegen rechte, rassistische, antisemitische oder andere diskriminierende Gewalt.

Noteingänge zeigen, dass Betroffene hier einen Schutzraum finden, sollten sie in Not geraten. Darum ist es auch wichtig, die Aktion bei potenziell Betroffenen bekannt zu machen.

Die Aktion Noteingang verfolgt gleichzeitig drei Ansätze, die zusammengehören und wichtig sind für die Qualität der Kampagne.

Signal an potenzielle Täter*innen:

Rechte Gewalt und Diskriminierung sind nicht erwünscht

Signal an potenziell Betroffene:

Bei spontaner Gewalt und Diskriminierung wird hier Schutz geboten

Signal an Zivilcouragier-te im Kiez:

wir sind nicht allein

Präventiver Ansatz gegen Gewalt und Diskriminierung:

Signal in die Kieze durch Material, Informationsmaterial und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Seite stehender Ansatz für Betroffene:

Information insbesondere für potenziell Betroffene, die Noteingänge in Not-situationen schnell finden und erkennen

Aktivierender Ansatz für Engagierte in den Noteingängen:

Geschäfte und Einrichtungen diskutieren „Noteingang-Sein“, setzen dieses um und suchen bei Bedarf Beratung Übernahme von Verantwortung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit bei Notsituationen

Kurze Geschichte der Aktion Noteingang

In den 1990er-Jahren nahm rechte Gewalt in Berlin und Brandenburg zu. Deswegen wurde die Aktion Noteingang durch antirassistische und antifaschistische Initiativen ins Leben gerufen. Seitdem hat sich die Aktion Noteingang bewährt und verbreitert – in Berlin, aber auch bundesweit. Ziel der Aktion war stets, ein Handlungskonzept zu entwerfen, das besonders das Problem rassistischer Angriffe aktiv angeht. Die Aktion richtet sich darüber hinaus gegen verschiedene Formen der Diskriminierung wie Antisemitismus, Antiziganismus, Behindertenfeindlichkeit, Sexismus und Gewalt gegen LGBTIQ*-Personen (LGBTIQ* steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie im weitesten Sinne queere Menschen).

Der Aktion Noteingang im Brandenburgischen Bernau wurde 2000 der Aachener Friedenspreis verliehen.

Heute gibt es die Aktion Noteingang in mehreren Berliner Bezirken, beispielsweise in Treptow-Köpenick, Pankow und bald in Marzahn-Hellersdorf. Alle lokalen Kampagnen entwickelten bisher ihr spezifisches Logo.

Hier finden sich mehr Informationen zur Aktion Noteingang in Berlin:

www.aktion-noteingang-berlin.de





Aktion Noteingang in Lichtenberg

In Lichtenberg wurde die Aktion Noteingang im August 2020 im Auftrag der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gestartet und ist im Integrationsbereich des Bezirksamts angesiedelt. Seither haben sich ihr zahlreiche Geschäfte und Einrichtungen angeschlossen.

Das Bezirksamt stellt auf seiner Homepage Informationen rund um die bezirkliche Kampagne zur Verfügung. Die Poster und Aufkleber für die teilnehmenden Einrichtungen sind in verschiedenen Größen im Lichtenberger Rathaus beim Integrationsbereich erhältlich. Viele Stadtteilzentren, beispielsweise das Nachbarschaftshaus im Ostseevierviertel (Neu-Hohenschönhausen), das Nachbarschaftshaus Orangerie (Frankfurter Allee Süd) und auch die Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke verteilen das Material.

Angeregt wurde die Neuauflage der Aktion durch die Lichtenberger Jusos. Sie brachten das Anliegen in die BVV, die schließlich das Bezirksamt mit der Umsetzung beauftragte. Ab Oktober 2020 wurde die Umsetzung fachlich durch das Lichtenberger Register begleitet. Das Register regte die Gründung eines Koordinierungskreises an, in dem Bezirksamt und Stadtteilzentren zusammenkommen,

um die Materialverteilung, die Unterstützung, Bekanntmachung sowie die inhaltliche Vertiefung der Aktion Noteingang zu organisieren. In diesem Kreis werden Kiezspaziergänge, Workshops und Beratungen erarbeitet und angeboten. Von Beginn an war die Lichtenberger Aktion Noteingang mit den Aktionen in anderen Bezirken vernetzt und konnte von deren Wissen und Erfahrungen profitieren.

Kontakte zum Bezug von Informationsflyern, Aufklebern und Postern:

Integrationsbereich des Bezirksamts Lichtenberg von Berlin

Möllendorffstr. 6

13067 Berlin

Ansprechperson: Fabian Nehring

Mail: Fabian.Nehring@lichtenberg.berlin.de

Tel.: 030-902963327

Links mit Informationen zur bezirklichen Kampagne Aktion Noteingang:

www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/artikel.979636.php

www.licht-blicke.org/lichtenberger-register/aktion-noteingang-lichtenberg

Was tun in Notsituationen?

Vorbereitet sein als Noteingang

Die Aktion Noteingang bietet die Gelegenheit, individuell und als Team über Handlungsmöglichkeiten nachzudenken, bevor eine Notsituation eintritt. Das gibt Sicherheit, für sich selbst und auch im Umgang mit Betroffenen.

Grundsätzlich gilt: Hilfe ist nicht nur ein Gebot der Solidarität, Mitmenschlichkeit und von Zivilcourage, sondern es besteht auch eine gesetzliche Pflicht zur Hilfeleistung.

Um diese Hilfe im Alltag anbieten zu können, empfehlen wir zur allgemeinen Orientierung folgendes:

- Nehmen Sie die Teilnahme an der Aktion Noteingang zum Anlass, um Ihre allgemeinen Sicherheitsregeln sowie eventuell die Weisungen Ihres Trägers/Arbeitgebers im Team zu besprechen und gegebenenfalls zu aktualisieren.
- Beachten Sie in jedem Falle die internen Regelungen des Trägers/Arbeitgebers, falls vorhanden. Diese haben grundsätzlich Vorrang vor den Empfehlungen Dritter.
- Nutzen Sie den Moment ebenfalls, um die allgemeinen Sicherheitsanlagen (Feuerlöscher, Rettungswege, Ersthilfemittel etc.) zu überprüfen und auf Stand zu bringen.
- Überlegen Sie im Team, ob zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Lehrgang oder ein Deeskalationstraining für Sie sinnvoll sein könnte.
- Besprechen Sie im Team, wer welche Rolle in einer Konfliktsituation einnehmen kann und will. Beachten Sie, dass Ihre Kolleg*innen hier sehr unterschiedliche Möglichkeiten und Bedürfnisse haben werden.
- Denken Sie dabei auch an ihr Laufpublikum. Bei gefährdeten Minderjährigen informieren Sie die Kinderschutz-Hotline (siehe Kontaktadressen).
- Halten Sie Ihre Absprachen in einem Handlungsleitfaden für Notsituationen fest. Suchen Sie sich hierfür Beratung bei den Organisator*innen der Aktion, bereits teilnehmenden Einrichtungen oder bei Fachprojekten vor Ort.
- Schaffen Sie Anlässe, Ihren Handlungsleitfaden immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Gute Anlässe können Neueinstellungen sein oder regelmäßige Teamtreffen.

Zivilcouragiert in Gefahrensituationen

Immer wieder werden Menschen in aller Öffentlichkeit beleidigt, bedroht und angegriffen. Sie werden Opfer, weil ihre Haut nicht weiß ist oder weil sie anders denken und leben als die meisten. Jede*r

von uns kann helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind.

Die folgenden zehn Punkte sagen wie es geht:



1. Bleiben Sie ruhig! Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.



2. Handeln sie sofort! Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass ein*e andere*r hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.



3. Holen Sie Hilfe! In der S+U-Bahn: Rufen Sie die Polizei mit Ihrem Handy an (110) oder ziehen Sie die Notbremse im Bahnhof. Im Bus: Alarmieren Sie den*die Busfahrer*in. Auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten „Feuer!!!“, darauf reagiert jede*r.



4. Verunsichern Sie den/die Täter*in! Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.



5. Halten Sie zu Betroffenen! Nehmen Sie Blickkontakt zur betroffenen Person auf. Das vermindert seine*ihre Angst. Sprechen Sie sie direkt an: „Ich helfe Ihnen“.



6. Erzeugen Sie Aufmerksamkeit! Sprechen Sie andere Zuschauer*innen persönlich an. Ziehen Sie die Zuschauer*innen in die Verantwortung: „Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte die Busfahrerin rufen“. Sprechen Sie laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.



7. Wenden Sie keine Gewalt an! Spielen Sie nicht den*die Held*in. Begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Setzen Sie keine Waffen ein (diese führen häufig zur Eskalation). Fassen Sie den Täter*innen niemals an, es kann dann schnell zu Aggressionen kommen. Lassen Sie sich nicht provozieren.



8. Provozieren Sie den/die Täter*in nicht! Duzen Sie den*die Täter*in nicht, damit andere nicht denken, dass Sie einander kennen. Starren Sie dem*der Angreifer*in nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen. Kritisieren Sie das Verhalten der Angreifer, aber nicht ihre Person.

**9.**

Rufen Sie die Polizei (110)! Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter*innen. Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

**10.**

Seien Sie vorbereitet! Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

Quelle: „10 Punkte für Zivilcourage“

https://licht-blicke.org/wp-content/uploads/2018/05/Zivilcourage_A5_web.pdf

Was tun, wenn die Gefahrensituation vorbei ist?

1. Besprechen Sie mit der betroffenen Person das weitere Vorgehen. Der Wunsch der Betroffenen hat immer Vorrang! Beachten Sie ebenfalls, dass nicht alle Menschen eine Anzeige stellen wollen oder mit der Polizei in Kontakt kommen möchten. Nehmen Sie hierauf Rücksicht.
2. Seien Sie aufmerksam bezüglich eventueller Verletzungen oder eines Schocks. Bei körperlichen Verletzungen vermitteln Sie medizinische Hilfe. Im Falle eines Schocks gewähren Sie der betroffenen Person einen ruhigen und geschützten Raum. Seien Sie verständnisvoll und bieten Sie Hilfestellung an. Beachten Sie, dass ein Schock nicht immer sofort zu erkennen ist.
3. Dokumentieren Sie den Vorgang. Es kann notwendig werden, sich detailliert an die Situation erinnern zu können. Schreiben Sie ein Protokoll, machen Sie gegebenenfalls Fotos.
4. Unter Umständen – und nur in Absprache mit der betroffenen Person – erstatten Sie Anzeige. Stellen Sie sich in diesem Fall als Zeug*in zur Verfügung. Die Anzeige muss nicht durch Sie als Privatperson gestellt werden, es ist auch möglich, dass die Institution (als juristische Person) die Anzeige stellt.
5. Benachrichtigen Sie das Register Lichtenberg über den Vorfall.
6. Nutzen Sie die vorliegende Handreichung und empfehlen Sie nach Bedarf Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen.

Als Betroffene

Was tun, wenn Sie Opfer einer Gewalttat oder von Diskriminierung geworden sind?

Nach einem Angriff gehen Ihnen sicher viele Fragen durch den Kopf. Wie schätzen Sie die Bedrohungslage im Nachhinein ein? Möchten Sie eine Anzeige erstatten und juristische Schritte gehen? Brauchen Sie vielleicht Unterstützung? Sind sie körperlich verletzt oder psychisch durch das Geschehene belastet? Jede Situation ist und jeder Mensch reagiert anders, jedoch möchten wir hier Beispiele festhalten, welche Schritte Sie als nächstes gehen können:

- Fordern Sie Unterstützung ein, denn niemand ist gerne in schwierigen Situationen alleine.
Im Rahmen der Aktion Noteingang finden Sie im Straßenbild Personen und Räume, die sich als Schutzraum anbieten.
Rufen Sie nach Hilfe. Sie können auch Umstehende auffordern, für Sie einen Rettungswagen oder die Polizei zu rufen, wenn Sie dies wünschen.
Lassen Sie sich Kontaktdaten von Anwesenden geben, damit diese als spätere Zeug*innen mit Ihnen in Verbindung bleiben können
- Sorgen Sie gut für sich, suchen Sie den Austausch und lassen Sie sich helfen

Tauschen Sie sich mit Vertrauenspersonen aus.

Wenn Sie durch die Geschehnisse dauerhaft belastet sind, holen Sie sich Beratung ein oder psychologische Begleitung.

- Dokumentieren Sie das Geschehene. Das können Erinnerungen sein, die Sie aufschreiben, Verletzungen, die sie ärztlich oder fotografisch dokumentieren oder Sachschäden. Sie können ein Gedächtnisprotokoll des Ereignisses anfertigen. Tun Sie das möglichst bald, damit Sie sich gut erinnern können.
- Überlegen Sie: wie geht es nun weiter? Möchten Sie Anzeige erstatten? Holen Sie sich Beratung ein, die Sie mit rechtlichen, aber auch persönlichen Fragen unterstützen kann. Kontaktadressen finden Sie in diesem Heft.

Für mehr Informationen für Betroffene finden Sie in der Broschüre der Mobilen Beratung für Opfer rechter Gewalt: „Was tun nach einem rassistischen Angriff?“

www.mobile-opferberatung.de/doc/Was_tun.pdf

Die Broschüre ist auch auf Englisch und Französisch verfügbar.

Warum und wie Vorfälle melden?



Die Meldungen beim Lichtenberger Register zeigen: extrem rechte und diskriminierende Vorfälle finden täglich statt. Auch besonders gewaltvolle Angriffe und Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien geschehen regelmäßig, im ganzen Bezirk verteilt und meistens spontan. Hauptmotive sind Rassismus, Antisemitismus, Homo- oder Transphobie. Dabei ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.

Wenn diskriminierende Vorfälle registriert werden, machen wir sie damit bekannt und sichtbar. Nur so können der Bezirk, die Politik, die Nachbarschaft und Zivilgesellschaft darauf reagieren. Wir empfehlen daher ausdrücklich, Gewalttaten bei der Registerstelle Lichtenberg zu melden.

Die Registerstelle Lichtenberg sammelt

Meldungen zu rassistischen, antisemitischen, homo- sowie transfeindlichen und sonstigen diskriminierenden Vorfällen. Sie ist auf verschiedenen Wegen unkompliziert für Meldungen erreichbar:

Lichtenberger Register
Fach- und Netzwerkstelle Lichtenberg
Einbecker Str. 85, 10315 Berlin

Tel.: 030-50566518
Mobil: 0176-16371635 (auch Signal)
Mail: register@licht-blicke.org
Facebook: Lichtenberger Register
Twitter: @LichtenbergerR7

Die Chronik der Vorfälle findet sich hier:
www.berliner-register.de/lichtenberg

Fazit

Warum sollte ich mitmachen?

Sie sind sich noch nicht sicher: Soll ich bei der Aktion mitmachen? Warum ist das sinnvoll?

Hier sind die wichtigsten Argumente für die Aktion Noteingang:

- Jede Person kann in eine Situation geraten, in der sie Hilfe benötigt. Auch Sie! Niemand ist dann gerne allein.
- Hilfeleistung für Menschen in Not ist Bürger*innenpflicht und eine Selbstverständlichkeit. Oft gerät dies in Vergessenheit. Die Aktion Noteingang signalisiert, dass Sie bereit sind, aktiv Hilfe zu leisten.

- Die Aktion Noteingang schafft nicht nur Solidarität mit möglichen Betroffenen, sondern auch zwischen hilfsbereiten Menschen.
 - Demokratische Haltung braucht Signale! Diese fließen ein in die öffentliche Diskussion und haben Wirkungen wie zum Beispiel in der beabsichtigten Ablehnung jeder Form von Gewalt.
- Gewalt hat viele Gesichter – Hilfe auch: Courageierte Menschen, eine offene Tür, ein Telefonat, ein schützender Raum, ein Gespräch... oder die Teilnahme an der Aktion Noteingang!

Kontaktadressen Lichtenberg / Berlin

Im Folgenden haben wir einige wichtige Adressen und Ansprechpartner*innen aufgeführt.

Kontakte zur Aktion Noteingang in Lichtenberg

Für Fragen, Material und Beratungen: Integrationsbereich des Bezirksamts Lichtenberg von Berlin

Möllendorffstr. 6, 13067 Berlin

Ansprechpartner: Fabian Nehring

Tel.: 030 - 90296-3327

Mail: Fabian.Nehring@lichtenberg.berlin.de

Website: www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/artikel.708493.php

Lichtenberger Register

Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke

Einbecker Str. 85, 10367 Berlin

Tel.: 030 - 50566518

Mobil: 0176 - 16371635

Mail: register@licht-blicke.org

Website: www.berliner-register.de/lichtenberg

Berlinweite Homepage der Aktion Noteingang:
www.aktion-noteingang-berlin.de

Beratungsstellen für Betroffene

ReachOut

ReachOut ist eine Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und Bedrohung in Berlin. ReachOut berät auch Opfer von Racial Profiling & rassistischer Polizeigewalt.

Beusselstr. 35 (Hinterhaus 4. Etage)

10553 Berlin

Tel.: 030 - 69568339

Mail: info@reachoutberlin.de

Website: www.reachoutberlin.de

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) ist Anlaufstelle für alle, die bei konkreten rechtsextremen, rechtspopulistischen, rassistischen, antisemitischen und verschwörungsideologischen Anlässen sprech- und handlungssicher werden wollen.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Gleimstraße 31, 10437 Berlin

Tel.: 030-817985810

Mail: info@mbr-berlin.de

Website: www.mbr-berlin.de

Amaro Foro

Amaro Foro e.V. ist ein transkultureller Jugendverband von Rom*nja und Nicht-Rom*nja. Gemeinsam engagieren diese sich gegen Antiziganismus und für Teilhabe und Chancengerechtigkeit. Organisiert werden Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche oder praktische Unterstützung im sozialen Bereich sowie in der Bildungsarbeit und in der politischen Debatte zum Thema Antiziganismus sensibilisiert.

Amaro Foro

Weichselplatz 8, 12045 Berlin

Tel.: 030-43205373

Mail: info@amarofo.ro

Website: www.amarofo.ro

Each One Teach One (EOTO) e.V.

EOTO e.V. ist ein Community-basiertes Bildungs- und Empowerment-Projekt in Berlin. EOTO e.V. setzt sich gemeinsam mit anderen Organisationen für die Interessen Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland ein.

Each One Teach One (EOTO) e.V.

Togostraße 76, 13351 Berlin

Tel.: 030-51304163

Mail: info@eoto-archiv.de

Website: www.eoto-archiv.de

Lesbenberatung

Die Lesbenberatung Berlin ist ein vielfältiges Team aus Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen mit unterschiedlichen Qualifikationen in Sozialpädagogik, Psychologie und therapeutischen Ausbildungen. Sie ist da für Lesben, bisexuelle Frauen, trans*, inter*, nicht-binäre und queere Menschen. Menschen, die noch nicht sicher sind, als was sie sich fühlen, werden natürlich auch beraten. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und parteilich.

Lesbenberatung Berlin

Kulmer Str. 20a (2. HH, 4. Etage), 10783 Berlin

Tel.: 030-2152000

Mail: info@lesbenberatung-berlin.de

Website: www.lesbenberatung-berlin.de

LesLeFam

Lesben Leben Familie (LesLeFam) e.V. vertritt die Interessen von lesbischen und queeren Frauen* in unterschiedlichen Lebensphasen in Politik und Gesellschaft und ist aktiver Teil der queeren Community. Sie zeigt sich solidarisch gegenüber allen LSBTIQ*-Personen und setzt sich für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ein. LesLeFam steht für eine feministische, antifaschistische, antirassistische, intersektionale und inklusive Haltung.

Treffpunkt LesLeFam

Dolgenseestr 21, 10319 Berlin

Tel.: 030-58682129

Mail: info@leslefam.de

Website: www.leslefam.de

Opferfonds CURA - für Betroffene rechter Gewalt

Mit dem Opferfonds CURA unterstützt die Amadeu Antonio Stiftung seit 2004 Betroffene rechtsradikaler, rassistischer, antisemitischer und anderer vorurteilsmotivierter Angriffe schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln.

Opferfonds CURA

Tel.: 030- 240 886 26

Mail: cura@amadeu-antonio-stiftung.de

Webseite: www.opferfonds-cura.de

RIAS Berlins

RIAS Berlin ist ein berlinweites Meldernetzwerk für antisemitische Vorfälle. RIAS Berlin ist parteilich und orientiert sich an den Bedürfnissen und Wahrnehmungen der Betroffenen, ihrer Angehörigen oder der Zeug_innen eines Vorfalls. RIAS Berlin erfasst auch Vorfälle, die nicht angezeigt wurden oder keinen Straftatbestand erfüllen, veröffentlicht diese auf Wunsch der Betroffenen und vermittelt kompetente psychosoziale, juristische, Antidiskriminierungs-, Opfer- oder Prozessberatung.

RIAS Berlin c/o VDK e.V.

Postfach 580 350, 10413 Berlin

Tel.: 030-817985818

Mobil: 0152-13362198

Mail: info@report-antisemitism.de

Website: www.report-antisemitism.de/rias-berlin

Rufnummern zur Unterstützung bei Obdachlosigkeit

Kältebus: täglich 20-02 Uhr 030- 690333690

Wärmebus: täglich 18-24 Uhr 030- 6003001010

Kältehilfetelefon: Mo - Fr 19-23 Uhr 030- 34397140

Hilfe Hotline für Obdachlose: Mo - Fr 9-17 Uhr

0157-80597870

Buslinie für obdachlose Menschen: Mo - Fr 8-16 Uhr

0157-86605080

Beratungsstellen mit gesundheitlichem Fokus

Berliner Krisendienst

Der Berliner Krisendienst hilft Betroffenen, Angehörigen und anderen Beteiligten schnell, qualifiziert und auf Wunsch anonym bei psychosozialen Krisen bis hin zu akuten seelischen und psychiatrischen Notsituationen. Kostenlos. Rund-um-die-Uhr. 365 Tage im Jahr. Der Standort für Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf befindet sich in der Irenenstraße 21 A, 10317 Berlin. Er ist von 16:00 bis 24:00 Uhr geöffnet und auch telefonisch, anonym und kostenfrei zu erreichen: 030-3906370. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Beratung finden sich hier: berliner-krisendienst.assisto.online

Kinderschutz

Berliner Kinderschutz-Hotline

Telefon: Tel.: 030-610066

Kindernotdienst Telefon: 030-610061

Jugendnotdienst Telefon: 030-610062

Mädchennotdienst Telefon: 030-610063

Medibüro - Medizinische Versorgung für Migrant*innen und Geflüchtete

Das Medibüro Berlin existiert seit 1996 als selbst organisiertes, nichtstaatliches und spendenfinanziertes Projekt mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung von illegalisierten Geflüchteten und Migrant*innen zu verbessern.

Medibüro - Medizinische Versorgung für Migrant*innen und Geflüchtete

Gneisenaustr. 2a, Mehringhof, Hinterhof, Aufgang 3, 2. Stock, 10691 Berlin-Kreuzberg

Termine telefonisch

Montag & Donnerstag, 15.30-18.30 Uhr

Tel: 030 - 69 46 746

Website: www.medibuero.de

Opra – Psychologische Beratung für Opfer rechtsextremer, rassistischer & antisemitischer Gewalt

OPRA bietet Aufklärung und Beratung über: • Trauma und mögliche Traumafolgen • Bewältigungsstrategien bei Symptomen (wie Angst, Schlafprobleme) • Psychische Folgen von Rassismus, Rechtsextremismus und Viktimisierung • Vermittlung weiterer Hilfsangebote

Opra

Beusselstrasse 35 (Hinterhaus), 10553 Berlin

Tel.: 030-92218241

Mail: info@opra-gewalt.de

Website: www.opra-gewalt.de

Traumaambulanzen in Berlin

Die Traumaambulanz Berlin unterstützt Menschen, die Opfer einer Gewalttat geworden sind. Nach einer körperlichen oder psychischen Gewalterfahrung können in Einzelfällen Symptome starker psychischer Belastung auftreten. Die Traumaambulanz bietet frühzeitige Hilfe bei der Bewältigung von Traumafolgen.

Für Erwachsene:

Traumaambulanz (ZIPB) am St. Hedwig-Krankenhaus Große Hamburger Str. 5-11, 10115 Berlin

Tel.: 030-23112267 Mo. - Fr.: 09:00 bis 15:00 Uhr

Traumaambulanz an der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik Landhausstraße 33-35, 10717 Berlin Tel.: 030-54727901. Mail: liniksekretariat@fvbk.de Mo. - Fr.: 09:00 bis 16:00 Uhr

Für Kinder und Jugendliche:

Traumaambulanz für Kinder und Jugendliche an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Charité Campus Virchow, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin: Tel.: 030-450 566 229

www.kinderschutz.charite.de/traumaambulanz



DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.

Das Landesprogramm gegen
Rechtsextremismus, Rassismus
und Antisemitismus

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin“ der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.



LICHTENBERGER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND
DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK



pad

präventive, altersübergreifende
Dienste im sozialen Bereich gGmbH



Projektpartner:



**We provide protection against
violence and discrimination.**

**نحن نقدم الحماية ضد الهجمات
العنصرية**

**Wir bieten Schutz vor Gewalt und
Diskriminierung.**

**Nous fournissons une protection
contre la violence et la discrimination.**

**Zapewniamy ochronę przed przemoc i
dyskryminacja.**

**Karşı koruma sağlıyoruz şiddet ve
ayrımcılık.**